



Projektbrief 2023

20 Jahre Bildung trifft Entwicklung

Im Jahr 2023 feierten wir Geburtstag! Bildung trifft Entwicklung (BtE) und der CHAT der WELTEN (CdW) haben beide im Jahr 2003 das Licht der Welt erblickt. Ein bisschen jünger, nämlich 14 Jahre alt, ist das Junge Engagement (JE).

Die Anfänge von BtE, CdW und JE

BtE hat seinen Ursprung in der Idee, den erlebten Perspektivwechsel von zurückgekehrten sogenannten Entwicklungshelfenden in Deutschland zu nutzen, um durch Vorurteile geprägte Bilder über die Länder im Globalen Süden zu korrigieren und globale Zusammenhänge aufzuzeigen. Dadurch wird die Relevanz von entwicklungspolitischen Themen für die deutsche Lebenswirklichkeit deutlich und es können Handlungsoptionen für eine nachhaltige, zukunftsfähige Entwicklung erarbeitet werden.

Mit diesem Ziel gründete der Deutsche Entwicklungsdienst (DED) 1985 das Schulprogramm Berlin, das als Blaupause für die Gründung von weiteren sogenannten Regionalen Bildungsstellen und die Gründung von BtE im Jahr 2003 fungierte. Von Anfang an war es dem DED ein Anliegen, den Koffer voller Erfahrungen, den Entwicklungshelfende aus ihren Partnerländern mitbringen, nach der Rückkehr nicht im Alltag verschwinden zu lassen, sondern den Inhalt gemeinsam mit den Menschen in Deutschland zu teilen. „Am Anfang von BtE wurden wir von vielen Seiten beglückwünscht – endlich ein Programm, das die Erfahrungsschätze der Rückkehrenden aus der Entwicklungszusammenarbeit systematisch für das Globale Lernen in Deutschland hebt“, erklärt Sigrid Schell-Straub, die viele Jahre lang die Regionale Bildungsstelle Baden-Württemberg leitete.

Anders als bei BtE stehen beim CHAT der WELTEN die persönlichen Erfahrungen und Lebenswelten der Schüler*innen selbst im Mittelpunkt. Über die digitalen Medien wurde durch dieses Programm eine virtuelle Tür in den Globalen Süden geöffnet und damit die grenzüberschreitenden Möglichkeiten des weltweiten Netzes für die entwicklungspolitische Bildungsarbeit genutzt. Im Entstehungsjahr 2003 hatte der CdW im Hinblick auf die digitale Ausstattung noch mit größeren Herausforderungen zu kämpfen als heute. Inzwischen wird per Handy, Tablet und Beamer gechattet und Videos werden quer über den Globus verschickt.

Das Junge Engagement als Nachfolgeprogramm von „weltwärts in Deutschland“ (WinD) feiert zwar noch keinen runden Geburtstag, aber es gehört zu BtE wie die Sahne auf der Torte. Die Entstehung ist zurückzuführen auf die Gründung von weltwärts vor 15 Jahren. Die zurückgekehrten weltwärts-Freiwilligen bringen ebenfalls einen Koffer voller unterschiedlichster Erfahrungen aus dem Globalen Süden mit, die sie auf kreative Art und Weise in vielfältigen Aktionen einbringen: von Kleidertauschparties, über Gender-Aufkleber bis hin zu Upcycling-Workshops. Die Freiwilligen haben mit ihren Erfahrungen und Vorstellungen das Gesamtprogramm um neue Perspektiven bereichert und andere Themen in den Fokus gerückt.



Perspektiven eröffnen

BtE wird erwachsen

Jedes Baby wächst, so auch BtE, CdW und JE. Aus Kleinkindern sind inzwischen junge Erwachsene geworden. Wie auch Kinder jeden Tag Neues lernen, ihre Umgebung mit offenen Augen wahrnehmen und darauf reagieren, konnte BtE dieses Alter nur erreichen, indem das Programm zu stetiger Veränderung bereit war und ist, indem neue gesellschaftliche Entwicklungen erkannt und aufgenommen wurden, sowohl thematisch als auch strukturell.

So wie Kinder unterstützende Personen an ihrer Seite brauchen, konnte auch BtE nur heranwachsen, da es starke Partner*innen hatte und hat. Die Qualitätsgemeinschaft Bildung trifft Entwicklung besteht aus insgesamt zehn Trägern, davon zwei staatliche und acht zivilgesellschaftliche, die deutschlandweit das Programm mit Herzblut und Engagement gemeinsam umsetzen und weiterentwickeln. Das Programm wird von Beginn an vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) gefördert.

Das Herzstück des Programms sind die Referent*innen, die Veranstaltungen des Globalen Lernens in Schulen, Kindergärten, Universitäten, Fußballvereinen, Jugendclubs und mit vielen weiteren Zielgruppen durchführen. Ohne sie wäre das Programm nicht 20 Jahre alt geworden. Nicht zuletzt tragen auch die Kooperationspartner*innen entscheidend zum Erfolg von BtE bei, mit denen gemeinsam Veranstaltungen und Materialien entwickelt werden, die aber auch mal kritisches Feedback geben. „Durch die kontinuierliche Bildungsarbeit haben sich langjährige Schulpartnerschaften etabliert und gezielte Kooperationen im Bereich des Globalen Lernens hervorgerufen, die BtE auszeichnen“, so Markus Hirschmann, Leiter von BtE Nord.

Wie geht es weiter?

Auch mit 20 Jahren gibt es noch viel zu lernen und es stehen noch einige Veränderungsprozesse bevor. Wir ruhen uns nicht auf unseren bisherigen Erfolgen und Ergebnissen aus, sondern streben nach Weiterentwicklung und Verbesserung.



Links: BtE-Jubiläumsfeier in Göttingen, Rechts: mit- und voneinander lernen

Wie auch in unserer Bildungsarbeit mit den Zielgruppen, wollen wir uns selbst hinterfragen, kritisch betrachten und Perspektivwechsel üben. Das bedeutet zum Beispiel, uns mit dem Entwicklungsbegriff bei Bildung trifft Entwicklung zu beschäftigen. Eine Reflexion dazu findet sich in diesem Projektbrief auf Seite 4.

Diskriminierungssensible Bildungsarbeit bedeutet, das Programm auch vor diesem Hintergrund zu betrachten und immer wieder zu fragen: Sind wir selbst inklusiv und divers nach innen und außen? Welche Angebote machen wir für wen und wie können wir diese noch passender für die Menschen gestalten? Was bedeutet eigentlich „auf Augenhöhe mit den Südpartner*innen“ genau und wie können wir diese konsequent einnehmen? Wo stoßen wir an Grenzen und wie gehen wir damit um? Auch dieses Thema kommt auf den nächsten Seiten aus der Perspektive des CHAT der WELTEN zur Sprache (Seite 3).

Nicht zuletzt beschäftigen uns die Erfahrungen aus den letzten Jahren der Pandemie, die die Arbeit von BtE grundlegend auf den Kopf gestellt haben. Zwar konnte das Programm inzwischen mit einer Vielzahl von Präsenzveranstaltungen wieder zur „Normalität“ vor Corona zurückkehren und doch haben die Lockdowns, Online-Formate und neu auftretenden globalen Ungleichheiten Spuren hinterlassen. Wie kann eine solche Krise Möglichkeiten zur Transformation eröffnen? Die Frage stellt Felix Bornheim aus Bayern auf Seite 5.

Diskriminierungssensibilität, Digitalisierung und Klimawandel sind nur einige der Themen, zu denen BtE im Austausch mit allen Beteiligten Perspektiven entwickelt und den Blick für neue Ideen weitet. Die Entwicklung von BtE wird auch in den folgenden Jahren weitergehen – Entwicklung mit einem kritischen Blick auf sich selbst, mit Offenheit für andere Perspektiven und in Zusammenarbeit mit der Qualitätsgemeinschaft.

Monika Ziebell und Shila Auer, BtE-Bundeskoordination



Links: CdW im Klassenzimmer, Rechts: CdW im Carlo Schmidt Gymnasium Tübingen

Quo vadis CHAT der WELTEN?

Wir möchten an dieser Stelle den Blick klar in die Zukunft richten. Nun hinterfragen wir bereits seit 20 Jahren Normen, stoßen global gedachte Lernprozesse an und helfen, alte Gewohnheiten und Denkmuster aufzubrechen. Dabei ging und geht es immer darum, Vielfalt zu erkennen und Horizonte der Teilnehmenden zu erweitern, kritische Reflexion zu fördern, globalen Wandel zu analysieren und Partizipation sowie Handlungsfähigkeiten der Teilnehmenden zu stärken.

Das Programm ist längere Zeit stetig gewachsen und wurde weiterentwickelt. Flexibilität, besonders das Einlassen auf Veränderungen, ist eine entscheidende Kompetenz, die dem CdW innewohnt. Wir nehmen das Jubiläumsjahr als Anlass zu reflektieren und fragen uns, was den CdW besonders macht und wo wir ihn zum Beispiel in fünf Jahren sehen.

In 534 CdW-Veranstaltungen wurden im Jahr 2022 insgesamt 14.195 Schüler*innen und andere Teilnehmende in Deutschland und im Globalen Süden erreicht. Für dieses beeindruckende Engagement bedanken wir uns von ganzem Herzen bei unseren Referent*innen, Trainer*innen und Südpartner*innen.

Die Stärken vom CdW liegen in der Verknüpfung von Globalem Lernen mit digitalen Medien, dem direkten Kontakt mit Menschen im Globalen Süden sowie in der vielfältigen und jahrelangen Erfahrung in der diskriminierungssensiblen Kommunikation. In fünf Jahren will der CHAT der WELTEN daher folgende Ziele erreichen:

Fester Bestandteil im Schulalltag

In den kommenden Jahren sollten die Angebote so an die Lehrpläne angepasst werden, dass sie langfristig ins Schulsystem eingebettet werden können. Dafür möchten wir uns noch stärker an regionalen Netzwerken beteiligen, im engen Austausch mit zivilgesellschaftlichen und staatlichen Stellen sein und Schulen helfen, langfristige Schulpartnerschaften ins Leben zu rufen beziehungsweise zu begleiten. Ein Werkzeug wären bundesweite „CHAT der WELTEN Schulen“, deren Lehrkräfte besonders einbezogen werden und langfristig Projekte durchführen. Durch weitere digitale Angebote sollten Partnerschaften verstetigt werden, um die Grundlage dafür zu bieten, dass sich alle Südpartner*innen und Referent*innen vernetzen können und erstere sich auch aktiv als Inputgebende einbringen können.

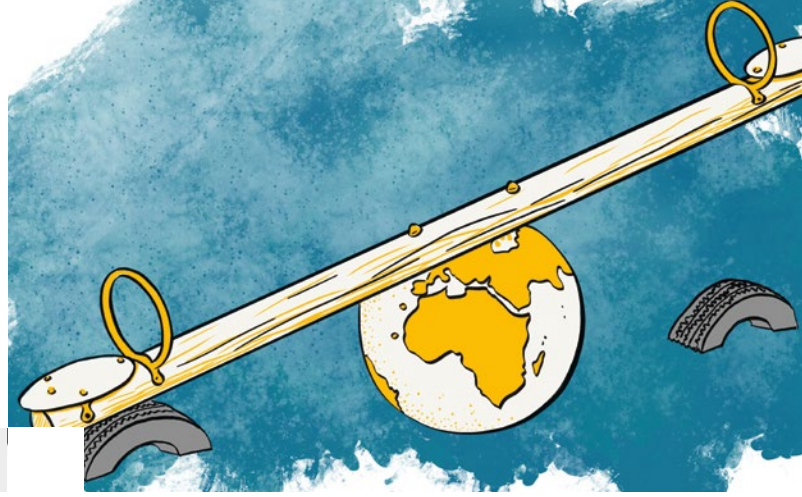
Mit Südpartner*innen auf Augenhöhe

Wir sprechen von globalen Bildungsangeboten, wenn der Kontakt sowie das Von- und Miteinanderlernen zwischen Menschen aus dem Globalen Süden und Norden im Vordergrund steht. Das Programm lebt von seinen CHAT-Partner*innen, die in Afrika, Asien und Lateinamerika verortet sind. Sie bringen nicht nur ihre persönlichen Erfahrungen ein, sondern arbeiten konzeptionell eng mit den Referent*innen zusammen, sind an der thematischen Ausrichtung beteiligt und haben großes Interesse, an der Weiterentwicklung des Programms mitzuwirken. In Zukunft möchten wir uns gemeinsam global weiterbilden und kollaborative Qualifizierungsmaßnahmen realisieren, um die Zusammenarbeit noch besser und noch mehr auf Augenhöhe zu gestalten. Dafür bedarf es zusätzliche Zeit, welche nicht ausschließlich in der persönlichen Freizeit aufgebracht werden kann. Darum ist es höchste Zeit, alles daran zu setzen, die Südpartner*innen in vollem Umfang in das Programm einzubeziehen. Dies bedeutet auch, sie angemessen zu honorieren, um uns als echtes globales Bildungsprogramm begreifen zu dürfen.

Johannes Weller, CdW Saarland, und *Angélica García*, CdW NRW



Kontrovers diskutiert



Links: Das Logo des Degrowth Day, Rechts: Auf der Suche nach Gleichgewicht

Mythos Entwicklung

„Entwicklung“ steht seit der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts mächtig und unangefochten auf Platz 1 des geopolitischen Programms der postkolonialen Agenda und ist ein Begriff, der das koloniale Überlegenheitsdenken fortschreibt. Mit dem Fokus auf „Unterentwicklung“ am 20. Januar 1949 durch US-Präsident Truman wird „Entwicklung“ in der Entwicklungspolitik auf gesellschaftliche, wirtschaftliche und politische Umstände angewandt und „Entwicklung“, „Wachstum“ und „Fortschritt“ von westlichen Vorstellungen geprägt verwendet. Dabei stammt „Entwicklung“ eigentlich aus der Biologie. Mit dem Ziel der Armutsbekämpfung führte die Entwicklungspolitik auf Grundlage von Entwicklungstheorien das koloniale Dependenzmuster fort. *„Dieser Erfindung des Westens folgen und folgten einige Länder des Globalen Südens strebsam, da nur so Anerkennung und Gerechtigkeit nach dem Zivilisationsmodell des Globalen Nordens erreicht werden können.“* (Sachs 2019) Steigt das Bruttoinlandsprodukt, so kann man mitreden. Auch wenn das Wachstum in Europa nicht mehr zur Steigerung von Wohlstand und die Verringerung der Anzahl der Menschen in absoluter Armut nicht zum „Reichtum“ eines Landes beiträgt, gilt Entwicklung immer noch als erstrebenswert und ist positiv konnotiert. Durch die aktuelle Anhäufung von Krisen stellen wir aber fest, dass weder die Erde, noch die darauf lebenden Menschen sich diesen „Erfolg“ leisten können. Das Problem ist erkannt.

„Schon lange haben die Folgen der Klimakrise, der wachsende Ressourcenmangel und eine immer größer werdende Schere zwischen Arm und Reich der schillernden Idee des Fortschritts ihren Glanz geraubt“, so Wolfgang Sachs 2019 bei der Auseinandersetzung mit „Entwicklung“ im Buch „Pluriversum: ein Wörterbuch des Post-Development“.

Bereits 1981 wurde im Bericht der Nord-Süd Kommission benannt, dass *„das eigentliche Ziel der Entwicklung eines Landes in dessen Selbsterfüllung und schöpferischer Partnerschaft liegt“*. Die guten Vorsätze sind oft Vorsätze geblieben. Können wir Wohlstand ohne Wachstum erreichen? Oder geht es um Überleben statt Fortschritt? „Ubuntu“, „Buen Vivir“ oder Bruttonationalglück sind erprobte Konzepte, die eine Abkehr



In 20 Jahren unermüdlicher kreativer und engagierter Bildungsarbeit konnten in gut 73.000 Veranstaltungen über 1,5 Millionen Teilnehmende zu Themen des Globalen Lernens erreicht werden.

Mit BtE fanden seit 2003 bundesweit 68.443 Veranstaltungen statt, mit dem CdW 3.887. Auch die Zahl der JE-Aktionen kann sich sehen lassen: 1.518 Mal wurden zwischen 2018 und 2022 auf kreative Art und Weise mit JE globale Themen vermittelt. Im Jahr 2023 sind rund 1.600 Referent*innen bei BtE und im CdW aktiv. Auch das bundesweite Seminarprogramm besteht bereits seit 20 Jahren. Darin konnten bisher rund 2.324 Personen in Globalem Lernen qualifiziert werden.

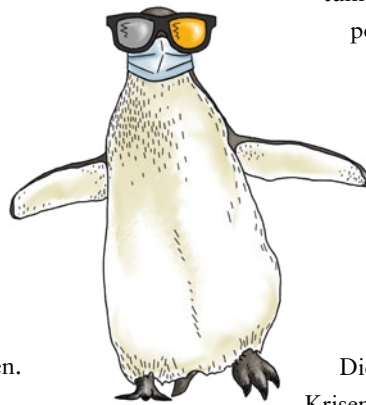
Statistik - Zahlen 20 Jahre

vom „maßlosen Wirtschaften“ darstellen und den Fokus auf sozio-ökologisches Wohlergehen legen. Auf lokaler Ebene gibt es viele positive Beispiele der Umsetzung. Die Initiative „Global Tapestry of Alternatives“ schafft Solidaritätsnetzwerke und strategische Allianzen zwischen all diesen Alternativen auf lokaler und regionaler sowie globaler Ebene. Welche sozialen Akteure werden aber die große globale Transformation anstoßen (Ashish Kathari 2022)? Welche Bedeutung hat das Erreichen der 17 Ziele (Sustainable Development Goals, SDGs), die den Anspruch haben, den Wechselwirkungen zwischen Mensch, Gesellschaft, Natur und Umwelt gerecht zu werden? Wie ist das Wachstumsziel (SDG 8) mit weltweiter Nachhaltigkeit vereinbar? Auch innerhalb von BtE wollen wir den Entwicklungsbegriff reflektieren und mit unserer entwicklungspolitischen Bildungsarbeit zu einem Wandel ermutigen, damit Ungleichheiten von Strukturen und Prozessen globaler Zusammenarbeit abgebaut werden und Gerechtigkeit und Solidarität zu Leitbegriffen werden. In Bildungsveranstaltungen werden Perspektiven und Stimmen aus dem Globalen Süden gehört und dadurch globale Verflechtungen und Herausforderungen besser kennengelernt. Dabei bieten wir durch Globales Lernen die Möglichkeit, gemeinsam neue Werte und Formen für bescheidenen Wohlstand in einem nachhaltigen Lebensstil zu suchen: Zeitwohlstand statt Güterwohlstand, Sorgearbeit statt Lohnarbeit, Teilen statt Besitzen. Entschleunigung statt Effizienzsteigerung.

Klaas Janowsky, JE NRW und **Yvonne Rössler**, BtE-Bundeskoordination

Krisen als Anstoß für Transformation?

„Nachhaltige Entwicklung in Zeiten der Krise ist möglich“ - endlich mal eine optimistische Aussage. Klingt großartig! Aber was soll das eigentlich bedeuten? Und wie soll das gehen? Diesen Ausgangsfragen gingen wir im gleichnamigen Workshop im Rahmen der Nürnberger Weltuni 2023 nach und reflektierten zum Einstieg unsere persönliche Beziehung zu aktuellen globalen Krisen.



tum häufig als gesellschaftlich unzumutbar oder politisch untragbar abgetan. Doch im Kontext einer weiteren Krise – der COVID19-Pandemie – verschob sich plötzlich der Rahmen des Möglichen. Weitreichende Einschränkungen des internationalen Personenluftverkehrs führten zu einem schlagartigen (wenn auch nicht anhaltenden) Rückgang der globalen Treibhausgasemissionen.

Diese Wechselwirkung zwischen zwei globalen Krisen wird im Konzept der „multiplen Krise“ aufgezeigt. Es nimmt die Gleichzeitigkeit ökologischer, gesellschaftlicher und ökonomischer Krisen zum Anlass für folgende These: Es handelt sich hierbei nicht um voneinander losgelöste Krisen, sondern um verschiedene Dimensionen einer ganzheitlichen Krise unserer (westlichen) Lebensart und Wirtschaftsweise. Wie können wir darauf reagieren? Welche Transformation ist notwendig, um multiplen Krisen zu begegnen?

Themenkomplexe wie der Krieg in der Ukraine, Klimawandel, Pandemie sowie Inflation standen dabei im Mittelpunkt. Diese Krisen betreffen uns ganz direkt, etwa durch gestiegene Lebensmittel- und Energiekosten im Alltag. Indirekte Belastungen in Form von Sorgen, Zukunftsängsten und einem Gefühl der Ohnmacht angesichts der politischen, gesellschaftlichen, ökologischen und ökonomischen Krisen unserer Zeit sind ebenfalls spürbar.

Um diese empfundene Ohnmacht ein Stück weit zu mindern, braucht es einen Denkanstoß: Eine Krise kann auch Ausgangspunkt für Veränderung sein. Schließlich signalisiert sie, dass es nicht so weitergehen kann wie bisher. Die Klimakrise führt uns vor Augen, dass ein auf fossilen Brennstoffen und konstantem Wachstum aufgebautes Entwicklungsmodell keine (für Mensch und Natur zumutbare) Zukunft hat. Zwar hat diese Erkenntnis bisher aus zweierlei Gründen zu keinem ernsthaften Einlenken geführt. Einerseits konnten technologische Innovationen bisher keine Trendwende im stetigen Anstieg der Treibhausgasemissionen herbeiführen. Andererseits wird eine Abkehr vom Wachs-

Das Bildungsangebot von BtE umfasst unzählige Workshops, die zu bewusstem und nachhaltigem Handeln im Alltag und in der Lebensgestaltung anregen. Für Gruppen mit einem ausgeprägten Interesse am großen Ganzen der gegenwärtigen ökologischen, gesellschaftlichen und ökonomischen Herausforderungen ist der „Krisen-Workshop“ eine gute Ergänzung zu themenspezifischen Veranstaltungen. So gelangten die Workshop-Teilnehmenden bei der Weltuni 2023 zu der Handlungsoption, sich als internationale Gruppe zu vernetzen.

Felix Bornheim, BtE-Referent in Bayern

Ich & BtE



Persönliche Erfahrungen aus Südostasien

Meine Arbeit als Bildungsreferentin bei BtE bedeutet in erster Linie, meine vielseitigen, eindrucksvollen und persönlichen Erinnerungen aus Süd- und Südostasien zu teilen.

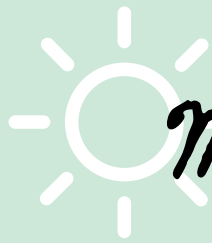
Sowohl Ressourcenkonflikte, Menschen- und Kinderrechte als auch der Klimawandel und seine Folgen sind für mich keine theoretischen Themen, sondern Gegebenheiten, die ich im Globalen Süden selbst erlebt habe. Dadurch kann ich die globale Dimension dessen und was es mit uns hier zu tun hat, gut nachempfinden und nachzeichnen.

Ich berichte von meinen Erlebnissen und Erfahrungen, habe Fotos dabei und zeige Gegenstände. Teilweise bringe ich den Teilnehmenden auch Begriffe in der jeweiligen Landessprache bei. Ich zeige ihnen die Länder auf der Weltkarte und mache sie durch Gesichter und Geschichten erlebbar.

So kann ich die Zusammenhänge und Auswirkungen innerhalb unserer Einen Welt authentischer darstellen.

Für mich war BtE kennenzulernen und in diesem Programm mitzuarbeiten ein großes Aha-Erlebnis. Hier kann ich kreative Workshops durchführen, die den Zielgruppen wichtige globale Zusammenhänge aufzeigen und gleichzeitig für mehr Toleranz, Empathie und Solidarität werben. Das fühlt sich nicht wie arbeiten für mich an, sondern wie Freiheit.

Tina Sanio, rückgekehrte Fachkraft und BtE-Referentin in Rheinland-Pfalz und im Saarland



Methodenwiese



Viele Themen, wenig Zeit: Speed-Dating

Bereite Aussagen zu unterschiedlichen Themen vor und verteile diese im Raum auf dem Boden. Bitte die Teilnehmenden, sich alle Aussagen durchzulesen und eine davon auszuwählen, die sie befürworten oder ablehnen. Diese Haltung soll bei den nachfolgenden Gesprächen begründet werden können. Nun finden sich die Teilnehmenden als Pärchen zusammen. Jede*r hat zwei Minuten, um das Gegenüber von der eigenen Meinung zur gewählten Aussage zu überzeugen. Nach vier Minuten wird gewechselt, idealerweise mindestens vier Mal. Die Zuhörenden dürfen nicht widersprechen und nur Verständnisfragen stellen. Abschließend wird im Plenum diskutiert, wer am überzeugendsten war. Wenn alle einen Wortbeitrag leisten, kann so ein Überblick über mehrere Themen gewonnen werden.

von Keith Hamaimbo BtE-Trainer und -Referent in NRW, aus der Bildungsbaugruppe „Errungenschaften Afrikas“

13 Prinzipien des Buen Vivir/Guten Lebens

Beginne die Grundsätze auf Quechua und Deutsch vorzulesen. Dadurch wird die Neugier der Teilnehmenden auf eine neue Sprache und die Bedeutung dieser Visionen geweckt. Danach frage in die Gruppe: „Welches ist euer Lieblingsprinzip und warum?“ Im Plenum tauscht sich die Gruppe dazu aus und jede Person verbindet ihre Begründung mit eigenen Erfahrungen, Erinnerungen, Träumen, Emotionen, Ideen, Reflexionen und Inspirationen. Da gut zu leben bedeutet, zu verstehen, dass die Verschlechterung eines Teiles die Verschlechterung des Ganzen impliziert, können Handlungsmöglichkeiten für ein besseres Leben abgeleitet werden. Diese Methode kann mit anderen Methoden kombiniert werden, wie beispielsweise Ausstellungen, die mit Hilfe von Fotos die Prinzipien darstellen.

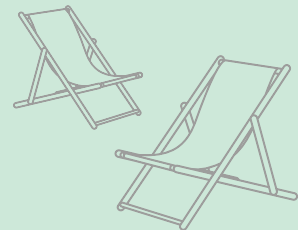
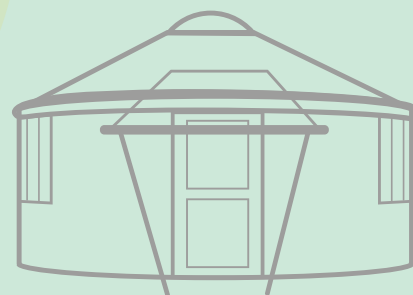
von Ivan Murillo, BtE-Referent in Schleswig-Holstein

Diesmal nehmen wir euch mit auf die Festivalwiese in Göttingen, wo wir Anfang Juni 2023 das BtE-Jubiläum im Rahmen des weltwärts Festivals gefeiert haben und über 70 BtE-Veranstaltungen stattfanden. Referent*innen teilen hier ihre dort angewandten Methoden mit euch - zum Ausprobieren und Nachmachen.

Verbundenes Potenzial: Mehr als die Summe seiner Teile

Wie können wir unsere Fähigkeiten erkennen, um eine bessere Welt zu gestalten? Was möchte ich noch lernen und wo brauche ich Hilfe, um mich zu verbessern? Lade alle Teilnehmenden ein, ihre eigenen Fähigkeiten und Eigenschaften auf ein Puzzleteil zu schreiben. Danach setzen wir gemeinsam das Puzzle zusammen. Wir erkennen schnell, wie viele Fähigkeiten miteinander verbunden sind und wie viele Lernbedürfnisse wir gemeinsam angehen können. Eine Draufsicht auf das Puzzle zeigt beeindruckend, wieviel Kraft im Team steckt, um Projekte zu entwickeln, und wie alle Beteiligten einen Beitrag leisten können, um die Zukunft zu gestalten. Als Beispiel für Teamarbeit könnten wir auch einen Traumfänger basteln oder mit einem Webstuhl arbeiten.

von Sofia Cervera, BtE-Referentin in Baden-Württemberg und Karoline Fendel, BtE-Referentin in NRW



Die Methoden „Speed-Dating“ und „Buen Vivir“ sind in der Mappe Globales Lernen – Methoden für die entwicklungspolitische Bildungsarbeit beschrieben. Darin sind zudem weitere Materialien und Methoden des Globalen Lernens zu finden und sie bietet Anregungen für die entwicklungspolitische Bildungsarbeit. Sie dient Bildungsreferent*innen zur Vorbereitung ihrer Veranstaltungen. Auch die 13 Prinzipien des Buen Vivir stehen hier zum Download zur Verfügung.

Zur Website und zum Download: <https://www.bildung-trifft-entwicklung.de/de/mappe.html>

Fußball weltweit

Wir legen eine BtE-Weltkarte (bei BtE bestellbar oder als Plane ausleihbar) aus und finden „Fußballorte“, die für die Teilnehmenden eine besondere Bedeutung haben. Wo kommen Lieblingssportler*innen her, wo fand ein Turnier statt, wo haben sie schon einmal Fußball gespielt? Die Teilnehmenden stellen sich auf die Orte oder kleben Punkte darauf. Anschließend erzählen sie, wie Fußball in ihrem Heimatort gespielt wird. Wir teilen Geschichten aus und sehen uns kurze Videos an (<https://www.common-goal.org>). Dazu diskutieren wir die Situation an verschiedenen Orten der Welt, zum Beispiel im Bereich Mädchenfußball, und überlegen, ob Fußball die Menschen zusammenführt.

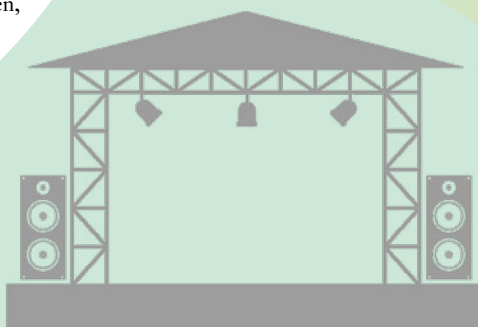
von Sandra Busch,
BtE-Referentin in NRW



Brief an unsichtbare Heldinnen

Um historische Ereignisse aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten, soll jede Kleingruppe einen fiktiven Brief an eine der weiblichen Kämpferinnen in der Geschichte der Karibik oder Amerikas (wie Anacaona, Malitzin oder Yohl Ik'nal Ajaw) schreiben. Darin sollen Fragen zum Leben und dem Handeln niedergeschrieben und eine etwaige Bewunderung ausgedrückt werden. Die Briefe sollen nach der Lektüre bereitgestellter Steckbriefe von Heldinnen und einer Internetrecherche verfasst werden. Die aufkommenden Fragen werden später im Plenum beantwortet oder es wird gemeinsam eine Antwort gesucht.

von Fernando Andia,
BtE-Referent in
Rheinland-Pfalz



Impulskarten

Die „Impulskarten für eine Welt im Wandel“ mit verschiedenen Fragen und Thesen nutze ich beinahe in jedem Workshop. Immer ermöglichen sie einen interaktiven Einstieg und Austausch aller Teilnehmenden und ein Eintauchen in den sozial-ökologischen Wandel selbst. Ein Beispiel aus den enthaltenen Aufgabenkarten:

„GRENZEN müssen nicht zwischen den Ländern verlaufen, aber zwischen den Menschen. Nicht aus Stacheldraht sollen sie sein, sondern aus Respekt.“ In unserer Welt sieht das an zahlreichen Orten ganz anders aus.

Hört euch im Internet gemeinsam das Lied „Grenzen“ von Dota Kehr an. Aus diesem stammt das obige Zitat.

von Nora Klein, BtE-Referentin
in Mecklenburg-Vorpommern, aus
„For Future – 100 Impulskarten für
eine Welt im Wandel“

Mein SDG - Challenge Accepted

Die Teilnehmenden sind im Kreis um die für alle sichtbaren SDG-Tafeln (ausleihbar bei BtE) aufgestellt. Jede*r Teilnehmer*in nimmt sich ein SDG, das sie oder ihn am meisten anspricht. Rundum wird nach dem Grund für die Wahl des betreffenden SDG gefragt. Dabei soll der eigene Bezug dazu erläutert werden. Währenddessen legt jede*r das gewählte SDG für alle sichtbar vor sich auf den Boden. In der zweiten Runde geht es um die Frage nach möglichen Zielkonflikten und/oder Korrelationen mit den anderen SDGs. Ziel ist ein erster Einstieg in die SDGs oder ein SDG-betreffendes Thema.

von Daniela Suhr,
BtE-Referentin in
Schleswig-Holstein



BtE entwickelt und veröffentlicht pädagogische Materialien für Globales Lernen. Die Weltkarten „Perspektiven wechseln“ und „Vielfalt sprechen lassen“, die Weltspielpläne sowie die Kontinente-Puzzles und auch externe Materialien wie Bildungsbags können bei BtE bestellt beziehungsweise ausgeliehen werden.

Nutzt dafür das Formular auf der Webseite:
<https://www.bildung-trifft-entwicklung.de/de/materialien-bestellen.html>



Links: Professor Andrioli, Rechts: Agrarökologie auf dem Feld

Ernährung & BtE

Immer wieder Soja

Ein Interview mit Professor Antônio Andrioli aus Südbrazilien

Professor Antônio Andrioli ist in Brasilien geboren, promovierte zum Thema „Biosoja versus Gensoja“ und setzt sich für eine gentechnikfreie Landwirtschaft, Agrarökologie und den Schutz von Kleinbäuerinnen, Kleinbauern und Indigenen ein. 2020 erhielt er den Bayerischen Naturschutzpreis vom BUND.

Martina Kiel von BtE NRW lernte Antônio Andrioli im Rahmen einer Kampagne für gentechnikfreie Landwirtschaft kennen. Das Gespräch führten beide im Frühjahr 2023.

Die Sojabohne ist ein hochwertiges Produkt. Was zeichnet die Sojabohne aus?

Soja ist eine Pflanze mit hohem Eiweißgehalt. Mit über 40 Prozent Eiweiß und 17 Prozent Fett gehört sie zu den nährstoffreichsten Pflanzen und ist Teil der Leguminosen. Zudem ist das Eiweiß der Sojabohne aufgrund seiner Zusammensetzung besonders gut verwertbar.



Einige Zahlen und Fakten

- Weltweit werden 395 Millionen Tonnen Soja auf 135 Millionen Hektar Land produziert.
- Brasilien produziert 150,6 Millionen Tonnen Soja auf 42,8 Mio Hektar.
- Brasilien exportiert 90,5 Millionen Tonnen Soja.
- Die EU importiert 35 Millionen Tonnen Soja, 60 Prozent davon aus Brasilien.
- 34 Prozent der Pestizide in Brasilien werden im Sojaanbau eingesetzt.
- Über 90 Prozent der weltweit angebauten Sojabohnen werden als Futtermittel oder im Agrardiesel verwendet.

Es lässt sich vielseitig in der Ernährung, als Futtermittel und auch als Biodiesel nutzen. Das im Soja enthaltene Lecithin ist ein wichtiger Rohstoff in der Lebensmittelproduktion als Emulgator. Der Sojaanbau ist die billigste Form, pflanzliches Eiweiß zu produzieren und damit die weltweit wichtigste Ölsaat.

Und was ist schlecht am Sojaanbau?

Das Problem ist, wo, wie und wozu Soja in Brasilien angebaut wird. Dort wird es seit den 80er-Jahren zunehmend in Monokulturen für den Export angebaut. Die Hauptabnehmer sind China und Europa mit ihrem steigenden Bedarf an Futtermitteln und Agrardiesel.

Der Anbau ist mit zahlreichen ökologischen und sozialen Problemen verbunden und verdrängt die Produktion von Lebensmitteln für den eigenen Bedarf. Denn in Brasilien ist Soja kein Grundnahrungsmittel, diese sind beispielweise schwarze Bohnen, Reis, Mais oder Maniok.

In Europa konnten durch den Import von Futtermitteln die Massentierhaltung und die großen Schlachthöfe entstehen. Ohne Sojaimporte hätte es das nicht gegeben.

Der Sojaanbau ist in den letzten Jahren massiv gestiegen. Während bis in die 1970er-Jahre „nur“ im Süden Brasiliens Soja angebaut wurde, hat sich der Anbau immer mehr nach Norden, in die Savannengebiete und in die Amazonasregion verlagert. Dies führt dort zur Entwaldung und vielen weiteren ökologischen Problemen und Landkonflikten.

Wie entstehen Landkonflikte in Zusammenhang mit Sojaanbau?

Die Flächen, die für den Sojaanbau genutzt werden, waren einst die Lebensgrundlage von indigenen Völkern und Kleinbäuerinnen und -bauern, die dort für den eigenen oder regionalen Bedarf angebaut haben. Viele wurden von ihrem Land vertrieben, was zu Hunger und Landflucht führt. Die kleinbäuerliche Landwirtschaft ist zu 70 Prozent für die Produktion von Nahrungsmitteln in Brasilien zuständig, aber in Brasilien besitzen rund 1 Prozent der Bevölkerung ganze 56 Prozent des Landes.



Ist der Anbau von gentechnisch modifizierten Sojabohnen (Agrogentechnik) ein Weg, um Pestizide einzusparen?

Das ist das Versprechen der Agrarkonzerne, die ihr gentechnisch produziertes Saatgut verkaufen möchten. Konzerne wie Monsanto – heute Bayer – werben unter anderem mit der Einsparung von Pestiziden. In der Realität haben wir in Brasilien erlebt, dass genau das Gegenteil passiert ist: Seit Einführung des Anbaus genmodifizierten Sojas im Jahr 2005 ist der Einsatz von Pestiziden um 290 Prozent gestiegen. Das liegt daran, dass Unkräuter resistent gegen die Pestizide werden. In Brasilien werden auch Mittel von Konzernen wie Bayer und BASF eingesetzt, die in Deutschland nicht zugelassen sind, aber dann als Rückstände auf importierter Ware zurückkommen.

Welches Engagement gibt es in Brasilien für eine andere Landwirtschaft?

In Brasilien gibt es eine gut organisierte Bewegung von Kleinbäuerinnen und Kleinbauern, Indigenen, Landlosen, die sich insbesondere für regionale Produktion und Agrarökologie einsetzen. Diese Bewegung ist schon in den 80er-Jahren in Südbrasilien entstanden.

Ein anderes Beispiel aus Brasilien ist das Schulspeisungsprogramm. Dieses Programm ist 2009 gegründet und zwischenzeitlich von Ex-Präsident Jair Bolsonaro gekürzt worden. Damit wird gefördert, dass Familienbetriebe ihre Produkte an Schulen liefern. Auch in Deutschland gibt es an dieser Stelle noch jede Menge Handlungsbedarf. Unser Programm könnte hier ein gutes Vorbild sein.

Was genau ist Agrarökologie?

Agrarökologie ist mehr als kontrolliert ökologischer Anbau, wie er in Deutschland bekannt ist. Es ist ein System, welches das traditionelle und lokale Wissen der Bäuerinnen und Bauern nutzt, die natürlichen Ressourcen erhalten möchte und gleichzeitig produktiv und lohnend ist. Agrarökologie ist gleichzeitig eine Bewegung, eine Wissenschaft und bäuerliche Praxis.

Was sollen wir hier in Deutschland und Europa tun?

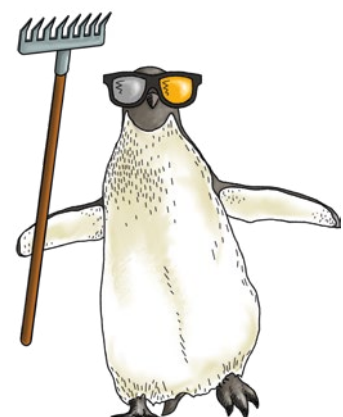
Auf politischer Ebene ist eine andere Agrarpolitik nötig, die bäuerliche Landwirtschaft erhält, Boden, Klima und Umwelt schützt und einen gerechten Welthandel fördert. Die Politik sollte Bäuerinnen und Bauern fördern, die agrarökologisch wirtschaften. Wir müssen uns aber im Klaren darüber sein, dass es in Deutschland auch ein wirtschaftliches Interesse daran gibt, Fleisch für den Export zu produzieren.

Was passiert im Bereich Bildung in Brasilien?

Auch da sind wir in Brasilien aktiv. Viele kleinbäuerliche Organisationen sind seit vielen Jahren dabei, Bäuerinnen und Bauern aus- und fortzubilden und haben dafür eigene Bildungszentren aufgebaut. Ich selber arbeite in einer besonderen staatlichen Universität in Südbrasilien, der „Universidade Federal da Fronteira Sul“ (UFFS), die aus der kleinbäuerlichen Bewegung entstanden ist. Unsere Universität hat sechs Standorte in den drei Bundesstaaten Paraná, Santa Catarina und Rio Grande do Sul. Eine Besonderheit ist, dass man an unserer Universität neben anderen Fächern auch Landwirtschaft mit Schwerpunkt Agrarökologie studieren kann. Viele unserer Studierenden kommen aus dem ländlichen Raum von kleinbäuerlichen Familien und haben bei uns bessere Zugangsbedingungen als an anderen Universitäten.

Das Programm „Bildung trifft Entwicklung“ feiert 2023 sein 20-jähriges Bestehen. Können wir mit Bildung etwas verändern?

Ich finde solche Anliegen, Themen des Globalen Lernens in die Schulen einzubringen, sehr gut. Bildung ist ein wichtiger Schritt, um Handlungsoptionen zu erkennen und etwas zu verändern. Ich würde mir wünschen, dass junge Menschen, die sich zunehmend für Umweltthemen interessieren, durch den Zugang zu gesunden Nahrungsmitteln in Mensen, Kantinen und Schulen dazu motiviert werden, sich mit Agrarökologie zu beschäftigen. Agrarökologie verbindet Praxis mit Wissen und kann daher entscheidend zur politischen und sozialen Mobilisierung für eine gerechte und enkeltaugliche Gesellschaft beitragen.





Empowerment für junge Leute

BtE, CdW und JE haben auf dem Jubiläumsfestival in Göttingen einen nachhaltigen und handlungsorientierten Beitrag geleistet. Dort sind zahlreiche und verschiedene Perspektiven aufeinandergetroffen und wurden mit inhaltlichen Impulsen zusammengebracht. Mit jungen Menschen zusammen zu arbeiten und für einige Tage in einem Mini-Kosmos zu leben, zu essen, zu feiern, bringt mich und meine Arbeit sehr nah ran.

Ich habe erfahren, dass junge Menschen sehr motiviert sind. Die Vielfältigkeit der Zielgruppen zu erfahren und zu berücksichtigen ist wichtig, wenn wir emanzipatorische Bildungsformate schaffen, weiterentwickeln und durchführen wollen. Es liegt an uns, an ihren Interessensfeldern anzuknüpfen, um direkte Unterstützung und Empowerment zu ermöglichen. Das Mitdenken von Awareness-Konzepten und Safer Spaces für BIPoC* und Flinta* muss weiter in unsere Arbeit eingebaut werden, um ein respektvolles Lernen auf wirklicher Augenhöhe zu fördern.

Ich erhoffe mir für BtE, dass sich auch in Zukunft viele Menschen bei uns engagieren und damit einen wichtigen Beitrag leisten. Ich hoffe auch, dass BtE kritisch bleibt, sich auf neue Inhalte und Methoden einlässt, verstärkt die eigenen Privilegien, Vorurteile und den eigenen

Rassismus tiefer reflektiert und versucht, auch strukturell abzubauen. Auch sollten wir unsere Perspektiven stets in Frage stellen, uns Stimmen anhören, die hier noch nicht so laut sind und versuchen, möglichst macht-kritische Bildungsräume zu gestalten, die Platz für Handlungsideen und praktisches Arbeiten lassen.

Aus dem Interview „Unterstützung und Empowerment für junge Engagierte Leute“ vom 13. Juni 2023.

Janni Umlauf, Beratung und Moderation für JE in Mecklenburg-Vorpommern



QR-Code scannen und das vollständige Interview lesen auf <https://blog.engagement-global.de>

BIPoC steht für: Black, Indigenous and People of Color.

Flinta steht für: Frauen, Lesben, intergeschlechtliche, nichtbinäre, trans und agender Personen.

Ich & CdW

Im Rahmen von CHAT der WELTEN-Projekten fühle ich mich privilegiert, den Teilnehmenden durch vielfältige Geschichten neue Perspektiven vermitteln zu können und die Möglichkeit zu haben, zur Schaffung einer nachhaltigen und friedlichen Welt beizutragen. Durch den CdW leiste ich meinen kleinen Beitrag zur Weltoffenheit für eine bessere Zukunft für alle Menschen auf der Welt.

Ich bin in Kamerun aufgewachsen und durch verschiedene afrikanische Länder gereist. Dennoch stehen meine persönlichen Erfahrungen aus dem Globalen Süden in meinen CdW-Projekten nicht besonders im Zentrum, sondern die Geschichten sowie die Stimmen meiner CdW-Partner*innen. Die Teilnehmenden tauschen sich aus und lernen voneinander. Meine persönlichen Erfahrungen helfen aber, Themen vorzubereiten

und inhaltliche Aspekte sogar zu vertiefen.

In CdW-Veranstaltungen arbeite ich viel mit Musik, der Weltkarte „Vielfalt sprechen lassen“, dem Weltspiel und Puzzles. Ich benutze auch Videos und Gegenstände, um abwechslungsreich und interaktiv zu arbeiten und unterschiedliche Perspektiven zu zeigen.

Wie wichtig der Austausch, die Begegnungen und das Kennenlernen sind, haben wir in einer Situation an einer Schule in Brandenburg erlebt. Als ich in die Schule kam, rannten die Schüler*innen, die ich im Flur sah, weg, weil sie noch nie einen Schwarzen Mann in ihrer Schule gesehen hatten. Ich hatte einen kleinen Stich im Herzen, aber als ich in die Klasse ging und mit dem Workshop begann, stellten die Schüler*innen fest,



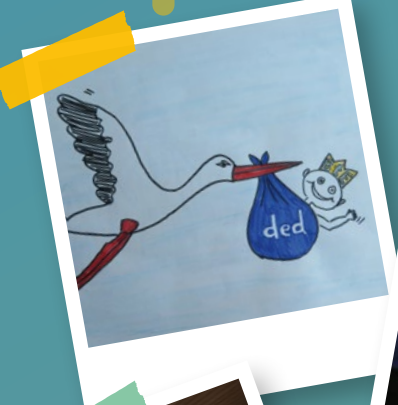
CdW-Praxis: Bedeutung von Begegnungen

dass wir gut zusammenarbeiten und uns verständigen konnten. Nach dem Chat mit Gleichaltrigen im Globalen Süden waren sie so glücklich, dass sie mehr wissen wollten und stellten viele Fragen. Diese Erlebnisse ermutigen mich, weiterhin als CdW-Referent andere Perspektiven zu vermitteln.

Guy Igor Boyeniak, CdW-Referent in Brandenburg



Rupert* feiert mit



Referent*innentreff



Der CdW startet durch



Regionale Feiern



BtE ist bunt

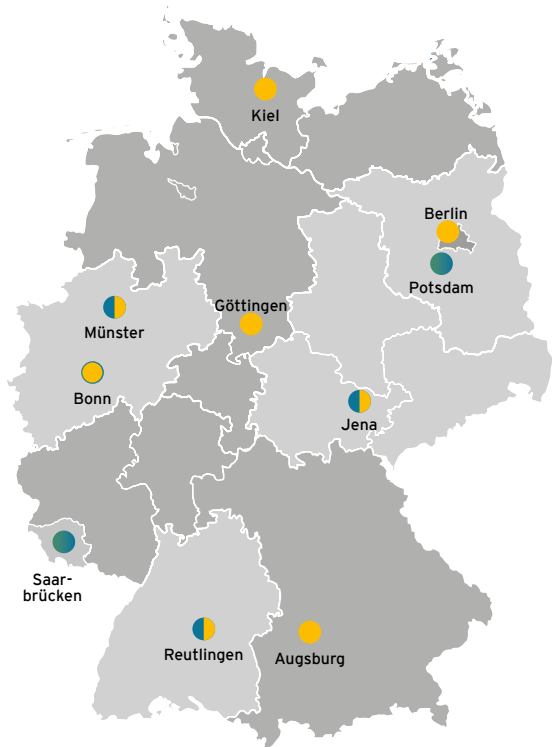


Festival in Göttingen

- 20 Jahre - lernen mit Kopf, Herz und Hand.
- 20 Jahre - persönliche Erfahrungen aus dem Globalen Süden weitergeben.
- 20 Jahre - digitaler Austausch quer über den Globus hinweg.
- 20 Jahre - immer wieder Perspektiven wechseln.
- 20 Jahre - gemeinsam an einer nachhaltigen und solidarischen Gesellschaft arbeiten.

* Rupert, der Pinguin, ist extra zum BtE-Jubiläum aus der Antarktis angereist und hat die verschiedensten Veranstaltungen und Feierlichkeiten rund um das Jubiläum besucht.

Regionale Kontakte



- Träger von Bildung trifft Entwicklung (BtE)
- Träger von CHAT der WELTEN (CdW)
- Träger von BtE und CdW
- Träger BtE und Bundeskoordination BtE und CdW



Impressum

Herausgeberin:
ENGAGEMENT GLOBAL gGmbH
Service für Entwicklungsinitiativen
Friedrich-Ebert-Allee 40
53113 Bonn
Telefon +49 228 20 717-0
info@engagement-global.de
www.engagement-global.de

Kontakt:

Bildung trifft Entwicklung
info@bildung-trifft-entwicklung.de
www.bildung-trifft-entwicklung.de

Dezember 2023

Redaktion:

BtE, Yvonne Rössler und Shila Auer

Fotos und Illustrationen:

Titelseite, Seite 4 rechts und Pinguin: Janette Engler
Seite 2 links: Engagement Global, rechts: Engagement Global/Jo Hempel
Seite 3 links: Rocío Rueda Ortiz, rechts: Anja Lehmann
Seite 4 links: degrowth.info
Seite 5: privat
Seite 8 links: Antônio Andrioli, recht: Martina Kiel
Seite 9: pixabay, SDG Icons: United Nations
Seite 10 oben: BpBundesfotoKurc; unten: privat
Seite 11: Bildung trifft Entwicklung

Gestaltung und Druck:

3PUNKTDESIGN Studio für Gestaltung
Gedruckt auf 100% Recycling-Papier (blauer Engel)

BtE und JE Schleswig-Holstein

beim Bündnis Eine Welt e. V. (BEI) in Kiel
Hilke Oltmanns
Telefon +49 431 679399-03
hilke.oltmanns@bei-sh.org

BtE und JE Berlin Brandenburg

bei Engagement Global gGmbH in Berlin
Joachim Kobold
Telefon +49 30 88 91 74-87
bte-bbb@engagement-global.de

CdW Brandenburg

bei den Regionalen Arbeitsstellen für
Bildung, Integration und Demokratie e. V.
(RAA) Brandenburg in Potsdam
Erbin Dikongué
Telefon +49 331 747 80-31
e.dikongue@raa-brandenburg.de

BtE und JE Nord

Bremen, Hamburg, Nord- und Mittel-
hessen, Niedersachsen
beim Institut für Angewandte Kultur-
forschung e. V. (ifak) in Göttingen
Markus Hirschmann
Telefon +49 551 488 24-71
markus.hirschmann@bildung-trifft-
entwicklung.de

BtE, CdW und JE Mitteldeutschland

Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen
beim Eine Welt Netzwerk Thüringen e. V.
(EWNT) in Jena
Leitung BtE: Gudula Kilias
Telefon +49 3641 22 499-51
g.kilias@ewnt.org
Leitung CdW: Alina Böhm
Telefon +49 3641 22 499-50
a.boehm@ewnt.org

BtE, CdW und JE Nordrhein-Westfalen

beim Eine Welt Netz NRW e. V. in Münster
und Düsseldorf
Leitung BtE: Daniela Peulen /
Judith Petersen
Telefon +49 251 28 46 69-22/29
daniela.peulen@eine-welt-netz-nrw.de
Leitung CdW: Angélica García
Telefon +49 211 60094-45
cdw-nrw@eine-welt-netz-nrw.de

BtE in Rheinland-Pfalz, Saarland Südwestfalen, Mecklenburg-Vorpommern

bei Engagement Global gGmbH in Bonn
Shila Auer
Telefon +49 228 20 717-2129
shila.auer@engagement-global.de

CdW Saarland

beim Netzwerk Entwicklungspolitik im
Saarland e. V. (NES) in Saarbrücken
Johannes Weller
Telefon +49 681 9 385-235
johannes.weller@nes-web.de

BtE und JE Bayern

beim Eine Welt Netzwerk Bayern e. V.
in Augsburg
Lars Brodrecht
Telefon +49 821 650 729-36
bte@eineweltnetzwerkbayern.de

BtE, CdW und JE Baden-Württemberg

beim Entwicklungspädagogischen Infor-
mationszentrum Reutlingen im Arbeits-
kreis Eine Welt e. V. (EPIZ) in Reutlingen
Leitung BtE: Rainer Schwarzmeier
Telefon +49 7121 94 799-81
bildung-trifft-entwicklung@epiz.de
Leitung CdW: Christian Fulterer
Telefon +49 711 315 163-49
chat@epiz.de

www.bildung-trifft-entwicklung.de

Das Konsortium von Bildung trifft Entwicklung und CHAT der WELTEN



Im Auftrag des



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

Die veröffentlichende Organisation ist als Herausgeberin für den Inhalt
allein verantwortlich und spiegelt nicht die Ansichten des BMZ wider.